

Megamaschine kaputt

Die «Geschichte einer scheiternden Zivilisation»

→ von Ute Scheub

Die globalisierte Ökonomie oder «Megamaschine», wie der Berliner Dramaturg und Autor Fabian Scheidler sie nennt, gerät immer mehr ins Stottern. Das ist keine ganz neue These, aber ebenso fundiert wie originell ist die Begründung des attac-nahe Journalisten und Mitbegründer des unabhängigen Fernsehsenders www.kontext-tv.de.

Sein Buch, das die Mythen der Moderne dekonstruiert, ist so durchkomponiert wie seine 2013 uraufgeführte Oper «Tod eines Bankers». Im ersten Teil («Die drei Tyrannen») zeigt Scheidler auf, dass der Neoliberalismus nur die jüngste Phase eines rund 5'000 Jahre alten Systems ist, das auf Raubbau, Zerstörung und Gewalt gründete. Vor allem nimmt er dabei den Extraktivismus in Blick: das natur- und menschenzerstörende Ausbeuten von Metallen, die das Geldsystem, Staaten und Kriege entstehen liessen sowie den heutigen «militärisch-industriellen Komplex».

Aus den ersten rund 200'000 Jahren des jagenden und sammelnden homo sapiens finden sich kaum archäologische Spuren sozialer Unterschiede oder hierarchischer Organisationen. Erst in der Kupfer- und Bronzezeit entstanden die ersten Stadtstaaten, die ersten Geld-, Schrift- und Zwangssysteme – etwa das Recht der Herrscher, Todesurteile auszusprechen. Scheidler beschreibt den engen inneren Zusammenhang zwischen Metallurgie («die Mutter aller Umwelt-

desaster»), Schulden und Gewalt. Auch die Stadtstaaten Mesopotamiens errichteten Kolonien in weit entfernten Bergbauregionen, sodass hier der erste Prototyp für die heutige globale Megamaschine entstand: «hoch entwickelte» Zentren, die «unterentwickelte» Peripherien ausbeuten.

Unter den «drei Tyrannen» versteht der Autor physische Macht, vor allem Waffengewalt; strukturelle Gewalt, vor allem ökonomisch-sozialer Art; sowie ideologische Macht. Physische Gewalt konnte sich nur in durchorganisierten Staaten entwickeln. Strukturelle Gewalt entstand unter anderem durch das Münzsystem, die Verschuldung und Versklavung von Kleinbauern. Ideologische Macht ging von privilegierten Staatsbeamten und Schriftexperten aus, die Schuldtitel auf Tontafeln festschrieben, sie als Gesetze kodifizierten und rechtfertigten. Oftmals mittels eines allmächtigen patriarchalischen Gottes, der Ungehorsame mit Hölle und Apokalypse bedroht.

Mit dem Silber der Minen von Naurion nahe Athen, schreibt Scheidler etwa über die griechische Antike, «wurde die Flotte bezahlt, um das griechische Imperium zu erweitern; mit Hilfe dieser Flotte wiederum wurden Kriegsgefangene erbeutet und versklavt, um in den Minen weiteres Silber zu fördern und damit die Ausweitung des Krieges zu finanzieren. Dieses Dreieckssystem aus Silber, Sklaverei und Krieg bildete den Kern der ersten Marktwirtschaft,

die sich später mit den Feldzügen Alexander des Grossen über den gesamten östlichen Mittelmeerraum verbreitete.»

Scheidler entwickelt aus alledem einen ganz anderen Blick auf die Neuzeit, die «weit mehr als das Mittelalter von Monstrositäten geprägt war» – dem Völkermord an Millionen Indigenen in Amerika, der Inquisition, der Hexenverfolgung und den Massakern des Dreissigjährigen Krieges durch riesige Privatarmeen bis zu 100'000 Mann. Aus Kriegswirtschaft und Ausplünderung der Gold- und Silberminen Lateinamerikas entstand wiederum die Finanzindustrie, deren Profitgier heute die ganze Welt bedroht.

Das Grossartige ist, dass Scheidler in so ungeheuer konzentrierter und dichter Weise die inneren Zusammenhänge zwischen Privateigentum, Geld, Macht, Krieg, Religion, Ideologien, Institutionen und kollektiven Traumata aufzeigt, dass man sich damit die Lektüre vieler weiterer Bücher ersparen kann. Zumal er dabei nicht stehenbleibt, sondern am Ende Auswege aufzeigt: das Schrumpfen des metallurgisch-fossilen Komplexes, der Abschied von der Naturbeherrschung, die Wiederbelebung von Gemeinschaften, Gemeingütern und der Demokratie. Damit wird ein Ausstieg aus der globalen Megamaschine möglich.

Fabian Scheidler: Das Ende der Megamaschine. Geschichte einer scheiternden Zivilisation. Promedia, 2015. 271 S. Fr. 27.90 / € 19.90